



„Er wird anbeißen“, meinte Anthony, als der Reporter gegangen war, und brannte sich eine Zigarre an. „Mr. ‚Löwenzahn‘ wird den Angelhaken, den ich ihm durch die Zeitung hinhalte, schlucken wie ein gefräßiger Hecht.“

„Was willst du denn mit dem ‚Löwenzahn‘ anfangen, wenn du ihn in die Finger bekommst?“ erkundigte sich der neugierige Sandi.

Anthony lächelte grimmig.

„Er wird mich zu seinem vergrabenen Schatz führen. Fünfzig Prozent aller seiner bisherigen Beute für mich.“

„Und wenn er dich nicht hinführt?“

„Zerbrich dir nicht unnötig den Kopf, Sandi. Er wird mich hinführen.“

Tage vergingen, ohne daß Mr. ‚Löwenzahn‘ auch nur die geringsten Lebenszeichen von sich gegeben hätte. Anthony hatte Befehl gegeben, die Salonfenster auch bei Nacht offen zu lassen, um dem erwarteten Besucher das Eindringen so bequem wie nur möglich zu machen. Er selbst hatte sich täglich auf den Rasen fahren lassen, der sich vor dem Haus ausbreitete, um etwaigen Beobachtern die Gewißheit zu geben, daß er wirklich leidend wäre. Die Woche verging und Anthony wurde ungeduldig.

„Ich habe es bald satt, den Kranken zu spielen“, beklagte er sich bei Paul, der ihn gegen Mitternacht, wie vereinbart, besuchte. „Ich will noch ein paar Tage warten, und wenn er dann noch nicht gekommen ist, werde ich den Fall aufs Verlustkonto schreiben und ihn aufgeben. Ich habe die Sache nicht besonders gut arrangiert. Ich hätte erst die Verlustanzeige in die Zeitung setzen müssen und dann dies Haus mieten.“